

hern

off

okoll.

ien sind auf Lager
billigst angefertigt.
Buchdruckerei.

1881.

Verkaufsumme	gegen d. vor. Durchschau	me. r.	weng.
1881	1880	1881	1880
786 90			
514 30			15
636 5			5
34			
1971 25			

utbeisnamt.

entölt, nicht voranlich und den- noch sehr starkend; für Reconva- leszenten und schwächliche Con- stitutionsausseter empfehlungs- werth.

Zu haben bei A. Haager, Conditior in der Bahnhofstrasse.

Singen.

onete hat zwei sehr

ren,

immenthaler Race,
te 5/4 und der An-
zu verkaufen, und
n Kauf abgeschlossen

Jacob Gerlach,

ensbedürfnisse
artgart

vom 15. Januar 1881.

2. —
2. —
2. 60.
1. 40.
1. 16.
1. 70.
1. 48.
1. 44.
1. 4. —
1. 80.
1. 20.
1. 50.
1. 50.
1. 40.
1. 24.
1. 24.
7. —
3. 30.
1. 40.
1. 60-70
1. 70.
1. 55.
1. 50.
1. 60.
1. 30.
1. 28.
1. 22.
1. 100 Gramm.
1. 2. 90 bis 3. 20.
1. 80 bis 1. 90.
1. 12. —
1. 10. 50.
1. 8. 50.

er Marktball:
einestisch 65 J. Kalb-
sch 50 J. je Dr. 1/2 Sillo.

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint am
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abon-
nementspreis halb-
jährlich 1. M. 80 J.
durch die Post bezo-
gen im Bezirk 2. M.
30 J., sonst in
ganz Württemberg
2. M. 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnirt
man bei der Redak-
tion, auswärts bei
den Boten oder
der nächstgelegenen
Poststelle.
Die Einrückungs-
gebühr beträgt 9 J.
für die vierpaltige
Zeile oder deren
Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 8. Donnerstag, den 20. Januar 1881. 56. Jahrgang.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“
für das erste Halbjahr oder erste Quartal 1881 werden noch täglich von
sämtlichen Postämtern, Postexpeditionen und Postboten angenommen und
die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. Für hier nimmt stets vom
laufenden Tag ab Bestellungen an und ladet freundlich dazu ein
Die Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsarmenbehörden.
Im Zusammentritt des gemeinschaftl. Oberamts mit der Landarmen-
Commission wurden heute die zur Abhilfe gegen das überhandnehmende
Bettler- und Landstreicher-Unwesen zu ergreifenden Schritte eingehend er-
örtert und hierbei darüber Stimmeneinhelligkeit erzielt, daß auch für den
hiesigen Oberamtsbezirk die allgemeine Durchführung folgender Einrich-
tungen als dringend wünschenswerth erscheine:

- 1) Jede Gemeinde des Bezirks gewährt den Durchreisenden armen
Fremden auf ihre Bitte die nothwendige Speise, und wenn sie Nachts
ankommen, auch ein Obdach für die Nacht.
- 2) Die Speisen und das Obdach werden von einem oder mehreren
soliden Wirthen auf Anweisung eines von der Ortsarmenbehörde da-
zu aufgestellten Gemeindebeamten gegeben.
- 3) Für die Anweisungen werden gedruckte Karten von verschiedener
Farbe benützt, die auf Brod, Suppe oder Gemüse und auf Nacht-
quartier lauten, und den Reisenden je nach der Tageszeit und dem
Bedürfniß verabreicht werden.

Diese Anweisungskarten werden von der Oberamtspflege geliefert
und mit dem betr. Ortstempel versehen werden.

- 4) Die Wirthe, mit denen über die für die einzelnen Reichnisse zu bezu-
zahlenden Preise ein Accord abzuschließen ist, haben sich zu ver-
pflichten, den Reisenden für die Anweisungskarten nie geistige Ge-
tränke statt der angewiesenen Speise zu geben, sie werden in dieser
Richtung von dem Ortsvorsteher, oder einem Beauftragten der Orts-
armenbehörde controlirt.
- 5) Die Wirthe erhalten gegen Ablieferung der Anweisungskarten aus
der Gemeindekasse, der andererseits die freiwilligen Beiträge der
Privatpersonen zulassen, die alfordirte Entschädigung ausbezahlt.
(Solche beträgt z. B. in Blaubeuren für 1 Portion Brod 5-7 J., für 1
Portion Gemüse 10-15 J., mit Suppe 18-20 J., für 1
Portion Suppe 10-15, 20 J. für Nachtquartier 10-20 J.)
- 6) An jedem Ortstod wird eine Aufschrift angebracht, welche besagt,
daß und wo Natural-Gaben angewiesen werden, sowie daß der
Bettel wie das Umschauen verboten ist. Die Vermittlung von Ar-
beitsgelegenheit wird auf dem Lande von dem die Kartenabgabe be-
sorgenden Beamten übernommen, in der Oberamtsstadt ist hierüber
spezieller Beschluß zu fassen.

Zur Sicherung dieser, wenn richtig angewendet, gewiß günstig

wirkenden Einrichtungen sollen die Einwohner sämmtlicher Bezirksgemein-
den auf das dringendste gebeten werden, wenigstens versuchsweise auf ein
Jahr jeden fremden Bettler abzuweisen und ihre Liebesgaben zu zweckmäßi-
ger Verwendung für Durchreisende der Ortsarmenkasse zur Verfügung zu
stellen.

Die Landes- und Ortspolizei ihrerseits hat durch strenge Handhab-
una der gesetzlichen Bestimmungen gegen Bettler und Landstreicher die an-
sässige Bevölkerung gegen zudringliche Reisende zu schützen.

Die Ortsarmenbehörden werden hienach beauftraut, über die Durch-
führung dieser Einrichtungen in ihren Gemeinden Beschluß zu fassen und
solchen spätestens bis

1. Februar d. J.
hierher einzusenden und hierbei den mutmaßlichen Bedarf an Plakaten und
Karten namhaft zu machen.

Da eine wirksame Bekämpfung der gemeinsamen Plage nur dann
möglich ist, wenn die angeregten Maßregeln allgemein ergriffen werden,
ergeht an die geistlichen und weltlichen Vorstände der Ortsarmenbehörden
die dringende Aufforderung, mit allen Kräften darauf hinzuwirken, daß
bei der Erfüllung der gemeinsamen Aufgabe keine Gemeinde zurück bleibt.
Den 18. Januar 1881.
R. gem. Oberamt.
Klayland. Berg.

Wildbad. Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wild-
bad sind spätestens bis 1. März d. J. durch Vermittlung der R. Oberäm-
ter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorchriftsmäßigkeit zu prüfen ge-
beten werden, mit der Bezeichnung als „Dienst-Sache“ an die R. Bad-
verwaltung in Wildbad einzureichen. Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeug-
nisse, welches zu enthalten hat: a. den vollständigen Namen und Wohnort,
das Alter und Gewerbe des Bittstellers; b. dessen Prädikat, erstandene
Strafen, Vermögens- und Erwerbs-Verhältnisse; c. eine Nachweisung dar-
über, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungs-
kassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekar nicht oder nicht vollstän-
dig unterstützen können; d. eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige
Armenbehörde Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche
nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise,
für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.
- 2) mit einem genauen ärztlichen Krankenberichte und nicht mit
einem gewöhnlichen sog. Zeugnisse. Und zwar a. hat derselbe nicht nur eine
möglichst eingehende Anamnese, sondern auch über Entstehung und Verlauf
der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und
den gegenwärtigen Zustand des Kranken die zur möglichst richtigen Beur-
theilung des Falles nöthigen Einzelheiten alle genau zu enthalten; b. auch
darf derselbe in allen den Fällen, die nicht zum gesetzmäßigen Behandlungs-
gebiet eines niederen Wundarztes gehören, nicht von einem solchen, sondern
muß von einem approbirten Arzte, bezw. höheren Wundarzte unter-
zeichnet sein.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschließung,
erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung abzuwarten. Wer sich

Feuilleton.

Das Geheimbuch.

Von K. v. B.
(Fortsetzung.)
IV.

Franz ließ den Kopf auf die Brust herabsinken und starrte auf einen
Ring, den er am Goldfinger seiner linken Hand trug. Julius beobachtete
ihn mit großer Aufmerksamkeit. Plötzlich, als ob er einen Entschluß ge-
faßt, zog er seine Uhr und sagte:

„Die Zeit vergeht, und jede Minute ist kostbar. Franz, Du wirst
mich zu Deinem Bertheidiger wählen. Noch gebe ich die Hoffnung nicht
auf, Dich zu retten. Seit der Einführung der Geschworenen-Gerichte ist
unsere Gerechtigkeitspflege in ein neues Stadium getreten, man kann nicht
mehr mit einem Federzuge vernichten oder schafften. Dem Kriegsgerichte
sollst Du nicht anheim, da Du nicht mehr Offizier warst, als Du Dich
der Sache des Volks annahmst. Ich kenne Dein Leben bis zu der Flucht,
und wenn man Dir nichts weiter zur Last legen kann —“

„Nichts, nichts weiter!“ flüsterte Franz.
„Verzage nicht, und nun lebe wohl! Von jetzt an komme ich nur als
Dein Bertheidiger, wir dürfen uns ferner nicht mehr mit dem Herzen,
sondern nur mit dem Verstande unterhalten. Also, Franz, hast Du dem
Freunde noch etwas anzuvertrauen, so rede jetzt!“

Beide erhoben sich von dem Bette.

„Julius,“ sagte der Gefangene ernst und fast feierlich, „es gab eine
Zeit, wo Du Dich um die Liebe meiner Helene bewarbst, denn Du wußtest
nicht, daß der Freund schon das Glück ihrer innigen Zuneigung genos.
Du tratest zurück, Deinen Schmerz bekämpfend, aber Du bliebst mein
Freund, und bewahrtest Helene die Hochachtung, die sie Dir aufgelegt.
Wie mußte ich Dich lieben und achten, Julius, als ich Deinen Kampf mit
dem Gesichte sah —“

„Und ich bin aus diesem Kampfe siegreich hervorgegangen!“ rief mit
strahlenden Blicken der junge Advokat. „Wie Du mir ein Freund, so ist
jetzt mir Helene eine Freundin, deren Glück zu befördern ich für Pflicht
erachte, und ich weiß, daß sie in Deinem Besitze all ihr Glück findet. Ich
sah im Voraus den Verlauf der politischen Dinge, deshalb trat ich damals
zurück, als der Feuertreiser zu den Waffen griff und blindlings eine gefähr-
liche Bahn verfolgte. Aber ich habe meine Gesinnung deshalb nicht ge-
ändert, ich wirkte nach meiner Weise im Interesse der guten Sache. Es
mußte eine Zeit kommen, wo man redlicher Advokaten bedurfte, Männer,
denen es nicht an Muth und Geschicklichkeit fehlte, sich der Unterdrückten
und Besiegten anzunehmen — für diese Zeit, Franz, habe ich mich vorberei-
tet, und jetzt ist sie da; aber auch ich stehe an meinem Plage, jetzt
kämpfe ich für die, die mich damals mit scheelen, argwöhnischen Augen be-
trachteten. Nicht nur aus Ueberzeugung trete ich vor die Schranken des
Gerichts, sondern auch weil es meine Ehre erfordert.“

„Der Himmel segne Dein Bemühen, wackerer Mann! Doch jetzt
höre den letzten Wunsch des Freundes: Du kennst das Band, das mich an
das Leben fesselt; prüfe es statt meiner, Julius, und findest Du, daß es



früher in Wildbad eintreten würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu erwärtigen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthaltes im Kotharin-nist bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung, namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher nothwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen. Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unermittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Rurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Gesuche, welche nach dem 10. März einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, können nur ausnahmsweise und in besonders dringenden Fällen, solche aber, welche die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt nicht berücksichtigt werden. Den 15. Januar 1881. R. Bad-Verwaltung.

Die Vorstände der Gemeindegerichte

werden zu Folge einer Verfügung des R. Justiz-Ministeriums vom 24. Dez. 1880 aufgefordert, binnen 3 Tagen dieher anzugeben, wie viele Rechtsstreitigkeiten in dem Zeitraum vom 1. Oktober bis 31. Dez. 1879 bei dem Gemeindegericht angefallen und wie viele derselben durch Urtheil, wie viele auf andere Weise erledigt worden sind.

Sodann haben dieselben fernerhin alljährlich spätestens am 15. Januar, erstmals 1882 auf Grund der in einzelnen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten verfaßten Protokolle und der Schuldklagprotokolle (Ausf. Gesetz zur R. Civ. Pr. Ord. Art. 6 Abs. 6, Art. 13 Abs. 3) anzugeben

- 1) in wie vielen Fällen wegen als unbestritten angelegter Geldforderungen das Schuldklagverfahren vor dem Vorstand des Gemeindegerichts in dem abgelaufenen Jahre stattgefunden hat;
- 2) wie viele bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in dem abgelaufenen Jahre bei dem Gemeindegericht angefallen sind, und wie viele derselben durch Entscheidung (Ausf. Gesetz zur R. Civ. Pr. Ord. Art. 6 und 14), wie viele in anderer Weise erledigt worden sind.

In dieser Uebersicht sind die beim Beginn des Geschäftsjahres als unerledigt anhängig gewesenen Rechtsstreitigkeiten besonders anzuführen. R. Amtsgericht. Calw, 17. Januar 1881.

Oberamtsrichter Schöon.

Amtliches.

Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs hat das R. Staatsministerium durch Entschliebung vom 12. Januar die erledigte Gerichtsnotarstelle in Sulz dem Kammernotar Müller in Leinach übertragen.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Der „Pr. St.-A.“ veröffentlicht die Namen der 75 vom König von Preußen zu Mitgliedern des Volkswirtschaftsraths für eine fünfjährige Sitzungsperiode ernannten Personen. Dieselben zerfallen in 19 Großindustrielle, 16 Gutsbesitzer, 11 Fabrikanten, 6 Beamte, 8 Kaufleute, 9 Handwerksmeister und 6 Arbeiter.

Berlin, 15. Jan. Dem Bundesrath ist jetzt unterm 13. d. von Seiten des Reichskanzlers im Auftrag des Kaisers der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Versicherung der in Bergwerken, Fabriken und anderen Betrieben beschäftigten Arbeiter gegen die Folgen der beim Betriebe sich ereignenden Unfälle zugegangen. Der Gesetzentwurf umfaßt 47 §§. § 1 lautet: „Alle in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Bräuen und Gruben, auf Werften, bei der Ausführung von Bauten und in Anlagen für Bauarbeiten (Baubüden), in Fabriken und Hüttenwerken beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten, deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt nicht über 2000 M beträgt, sind bei einer von dem Reiche zu errichtenden und für Rechnung desselben zu verwaltenden Versicherungsanstalt gegen die Folgen der beim Betriebe sich ereignenden Unfälle nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes zu versichern. Den vorstehend aufgeführten gelten im Sinne des Gesetzes diejenigen Betriebe gleich, in

zu schwach ist, mein Glück zu machen, so laß mich als ein Opfer meiner Gesinnung, unserer Freiheit fallen!“

„Ich verstehe Dich, armer, armer Freund! Doch hoffe, und sei guten Muthes, Helene kann Dir nicht untreu werden, denn sie besitzt ein muthiges Herz, das allen Gefahren trotzt.“

Die beiden Freunde konnten nicht weiter reden, sie mußten die aufsteigenden Gefühle in ihrer Brust verschließen. Ein Aufwärter trat mit dem Abendessen des Gefangenen ein. Schweigend reichte Julius dem bleichen Franz die Hand, und verließ roth den Kerker.

„Ich esse nicht!“ sagte der Gefangene. „Aber wollen Sie mir eine Gefälligkeit erzeigen, so lassen Sie mir das Licht zurück.“

„Mit Freude würde ich Ihren Wunsch erfüllen, wenn es mir gestattet wäre!“ war die Antwort.

Franz winkte, und auch der Wärter entfernte sich. Rasselnd schloß sich die Thür — der Gefangene sank auf sein Lager.

V.

Zwischen Mutter und Sohn war seit jenem heftigen Auftritte ein eigenthümliches Verhältniß eingetreten. Die Commerzienrätin beobachtete eine erzwungene Freundlichkeit, sie war selbst zuvorkommender als sonst, und behandelte Helene mit einer Art Leutseligkeit, als ob sie Mitleiden mit der gedrückten Gemüthsstimmung derselben fühle; Robert hingegen hatte seine Lebhaftigkeit verloren, und er vergaß zwar nie die Achtung gegen seine Mutter, aber er verfolgte jede ihrer Handlungen und Anord-

welchen Dampfkessel oder durch elementare Kraft (Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft u. s. w.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, mit Ausnahme des Schiffsahrts- und Eisenbahnbetriebes, sowie derjenigen Betriebe, für welche nur vorübergehend eine nicht zu der Betriebsanlage gehörende Krafmaschine benützt wird. Als Gehalt oder Lohn im Sinne dieses Gesetzes gelten auch Lantien und Materialbezüge. Der Werth der letzteren ist nach Ortsdurchschnittspreisen in Ansatz zu bringen. Als Jahresarbeitsverdienst gilt, soweit sich derselbe nicht aus mindestens wochenweise fixirten Beträgen zusammensetzt, das 300fache des täglichen Arbeitsverdienstes.“

In Königsberg liegen die Geschäfte derartig darnieder, daß in voriger Woche wiederholt Hunderte von brodlosen Arbeitern vor das Rathhaus zogen und Beschäftigung verlangten. Die traurige Lage kam in der ersten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung im neuen Jahre zur Sprache. Ober-Bürgermeister Seike sagte in seiner Ansprache an die neugewählten Stadträthe: Handel und Wandel unserer Stadt hätten im letzten Jahre theils infolge der Maßregeln unseres östlichen Nachbarn, theils infolge der neuen Zoll- und Steuergeetze gelitten. Er kündigte schließlich, vielleicht schon für die nächste Stadtverordnetenversammlung, eine ganze Reihe von Vorlagen an, welche darauf abzielen, der nothleidenden Bevölkerung Hilfe zu gewähren.

Oesterreich-Ungarn.

Die amtliche Wiener Z. vom 15. Jan. bringt die überraschende Nachricht, daß der Justizminister Fehr. v. Streit und der Handelsminister Ritter v. Kremer auf ihr Ansuchen ihrer Posten entbunden sind und an ihrer Stelle der Fehr. v. Pino, bisher Staatsrath in Linz, zum Handelsminister, der bisherige Minister ohne Portefeuille Dr. Praza zum Justizminister ernannt worden ist. Die Bedeutung dieser Veränderung im Oesterreich-Ministerium ist keinen Augenblick zweifelhaft. Mit Streit und Kremer scheiden aus dem sog. Versöhnungscabinet die letzten Minister aus, welche noch einen gewissen Zusammenhang mit der Verfassungspartei hatten. Es ist ein Schritt weiter nach der Rechten, nach einem gleichartig liberalistischen Cabinet. Praza ist Czeka und Pino hat sich um das Ministerium Taaffe durch die „Rektifizierung“ der Wählerliste im oberösterreich. Grundbesitze, wie durch die geschickte Behandlung der mißgünstigen Bauern verdient gemacht. Es ist seit 18 Monaten die dritte Veränderung im Cabinet Taaffe, die alle in der gleichen Richtung erfolgt sind.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Jan. Die Pforte verbandte am Samstag an ihre Vertreter im Ausland ein telegraphisches Circular, worin sie bewahrt, daß die übereilten Vorbereitungen Griechenlands Unruhe erzeugen und Ungewißheit über den allgemeinen Frieden verbreiten. Um der für die beteiligten Länder beklagenswerthen Situation ein Ende zu machen, ladet die Pforte die Mächte ein, ihre Botschafter mit Instruktionen für eine in Konstantinopel stattfindende Konferenz zu versehen. Die Pforte hofft, auf diesem Wege zu einer friedlichen Lösung zu gelangen.

Stuttgart, 13. Jan. (22. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Staatsminister v. Sid beantwortet die schon erwähnte Interpellation des Fehr. v. Dw: „Mit welchen Mitteln gedenkt die R. Staatsregierung dem zunehmenden Bagantenthum entgegenzutreten?“ und diejenige von Nicolas, Deutler und Ramm: „1) Welche Schritte gedenkt die R. Staatsregierung zu thun, um eine Beseitigung des Bagantenthums herbeizuführen? und 2) beabsichtigt die R. Staatsregierung insbesondere zu Beseitigung der verderblichen Wirkungen des Unterschlagungswohnstufes auf eine Revision desselben hinzuwirken?“ v. Sid gibt zu, daß die Mittel zur Einschränkung des Betruges und der Landstreicherei sehr beschränkt seien. Eine andere Frage sei, ob sich nicht durch Aenderung der bestehenden Gesetzgebung Abhilfe schaffen ließe. Im R. Staatsministerium habe man in's Auge gefaßt 1) die Ausdehnung des zur Zeit nur für minderjährige Arbeiter bestehenden Arbeitszwangs auf alle gewerblichen, landwirtschaftlichen und Fabrikarbeiter, 2) die Einführung des Zwangs zur Führung von Dienstabüchern für männliche und weibliche Diensthöten, 3) Einschränkung der Pofffreiheit beim Umherziehen zum Zweck der Auffuchung von Arbeit. Pct. 1 gehöre der Reichsgesetzgebung an, die aber erst 1878 diese Verhältnisse geregelt habe und schwerlich jetzt schon wieder werden ändern wollen; gleichwohl wolle sich d. Reg. mit dieser Frage beschäftigen. Pct. 2 sei nicht dringlich; die im Jahr 1879 angeordnete facultative Einführung der Dienstabücher habe schon gute Wirkung gethan. Der Poffzwang endlich erscheine vollkommen gerechtfertigt, auch verkenne die Regierung nicht die Verbesserungsfähigkeit des Gesetzes über den Unterschlagungswohnstuf und werde Anhaltspunkte zu weiterem Vorgehen in dieser

nungen mit einem Argwohne, den er kaum geheim zu halten im Stande war. Er konnte sich des Gedankens nicht erwehren, daß seine Mutter, deren Ehrgeiz durch den Aufenthalt in der Residenz angestachelt war, aus Liebe zu ihm einen Plan aufgeben würde, der sie mit der höchsten Sphäre in eine so nahe Verbindung brachte; sie fügte sich, seiner Ansicht nach, entweder aus Furcht vor der ausgesprochenen Drohung, oder aus Klugheit. In beiden Fällen war er entschlossen, Alles anzubieten, denn mit den Schwierigkeiten, die sich seiner Ansicht entgegenstellten, erschien ihm Helene nicht nur reizender, auch seine Leidenschaft verlor völlig die Sinnlichkeit, von der sie bis dahin nicht frei gewesen war.

Helene verfaß die Keimen Obliegenheiten, die man ihr als Gesellschafterin der Commerzienrätin zugetheilt, mit erhöhter Pünktlichkeit; es schien selbst, als ob sie mit Schmerz das eingetretene Mißverhältniß erkannt hätte, und nun ihre Wohlthäterin durch vermehrte Sorgfalt dafür entschädigen wolle. Der argwöhnische Robert war auf seine Mutter eifersüchtig, er glaubte ihrer Verschlagenheit zutrauen zu dürfen, daß sie in Helene selbst sich ein Mittel erkauf, seine Verbindung mit ihr zu verhindern. Der glühende Liebhaber war in den nächsten vierzehn Tagen nur mit seiner Herzensangelegenheit beschäftigt, er gedachte kaum des gefangenen Franz noch, der ihm in jeder Beziehung ungefährlich erschien. Seine ganze Aufmerksamkeit war auf Helene gerichtet, und wenn er mit ihr sich feststellte, so glaubte er alle Hindernisse beseitigt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Richtung...
— E...
rathung...
den Aus...
gabe vo...
schieben...
60,000...
Punkt d...
Komm...
Berpräsi...
R. Reg...
in St...
Stellun...
ten gem...
Staat 20

- 1) G...
2) G...
3) J...
4) J...
5) M...
6) M...

— St...
erstattete...
Schagan...
Bent...
40proz...
schlag u...
langt...
schieden...
— St...
dem zur...
Hinterber...
selbst sich...
denn bald...
zurück un...
Leuten t...
— Am...
Straße ei...
halle mi...
Augenbli...
ein junge...
unter den...
Stirnbein...
ohnmächt...
junge De...
er gelom...
barten W...
tiefe Wu...
— Su...
Kottweil...
Wagenw...
herunterg...
Kottweil...
entdeckte...
mitten an...
Stehen g...
und isofor...
einem ab...
man weiß...
durch eine...
— Ja...
Kirchent...
angezeigt...
angekünde...
inhastirten...
— Aus...
Herr Eif...
des Altrhe...



Richtung zu gewinnen sahen. Die Interpellanten danken dem Herrn Minister für diese befriedigende Antwort.

— Stuttgart, 14. Jan. (23. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Staatsverwaltung. Post- und Telegraphenverwaltung. Ueberschuss 1,300,000 M. Durch den Ausschlag von 1 J auf die gestempelten Briefcouverts ergibt sich eine Winderkündigung von 30,000 M. Eine Mehreinnahme soll erzielt werden durch die Erhöhung verschiedener Gebühren und durch die Aufhebung der Portofreiheit, wodurch 60,000 M netto eingebracht werden. Eine längere Debatte entleert über die Entschädigung derjenigen Anstalten, welche bisher Portofreiheit genossen haben und soll über diesen Punkt die Komm. wiederholt Bericht erstatten. Im Uebrigen werden die Anträge der Komm. auf Genehmigung der Vorlage angenommen. Sodann beantwortete der Ministerpräsident v. Mittnacht noch eine Anfrage des Abg. Lenz über die Absichten der K. Reg. bezüglich der Errichtung einer telephonischen Verbindung und Centralstation in Stuttgart dahin, die Regierung, deren Reservatrecht diese Einrichtung sei, sei zur Herstellung derselben bereit, es haben sich jedoch auf ergangene Aufforderung erst 8 Abonnenten gemeldet, während es mindestens 36 sein müßten. Die Anlagekosten würden für den Staat 20-25,000 M betragen.

Tagesordnung

des K. Amtsgerichts Calw in den öffentlichen Verhandlungen
I. am Donnerstag, den 20. Januar 1881, Vormittags 9 Uhr:

- 1) Gustav Schütz, Kaufmann in Weilerstadt, Kl. und Christian Kirchner in Simmohheim, Bkl. Waarenforderung betr.
- 2) Ernst Schwiggäbele J. Weiche in Hirsau, Kl. und Johannes Kentschler, Straßenwärter in Ottenbronn, Bkl. Forderung für Verzehret betr.
- 3) Jakob Salomon-Gros, Bauer in Neuhengstett, Kl. und Ludwig Kasse, Bauer daselbst Bkl. Kaufschilling betr.
- 4) Jakob Jourdan, Weibhändler in Neuhengstett, Kl. und Friedrich Rathfelder, Gypfer in Simmohheim, Bkl. Verschiedene Forderungen betr.

Verschlussverkündung in der Rechtsache zwischen:

- 5) Ulrich Helmman, Hopfenbändler in Rürnberg, Kl. und Lorenz Kirchner, Ziegler in Simmohheim, Bkl. Schadenersatz betr.
- 6) Der Gemeinde Simmohheim, Kl. und Christian Gölle, Schäfer in Simmohheim, Bkl. Pachtshilling betr.

II. am Freitag, den 21. Jan. 1881, Vormittags 9 Uhr:

- 1) Urtheilverkündung in der Rechtsache zwischen Anna Maria Fenzel, led. von Altdorf und Gen., Kl. und Jakob Friedrich Völz, Schreiner von da, Bkl. Ansprüche aus unehelicher Schwängerung betr.
- 2) Erbschaftnahme in der Rechtsache zwischen Gottlob Schumacher, Restaurateur in Calw, Kl. und J. E. Gräninger, Fabrikant in Hirsau, Bkl. Forderung aus einem Versprechen betr.

Rechtsache zwischen

- 3) Wilhelm Sautter, Gypfer in Schallhausen, Kl. und Jakob Furtzmüller, Zimmermann in Gehingen, Bkl. Arbeitsverdienst betr.
- 4) Jost Kahn, Handelsmann in Waiblingen, Kl. und Karl Wengenbach, Fuhrmann in Lebnzell, Bkl. Forderung aus Kauf betr.
- 5) Friedrich Salz, Gypfer in Holzbronn, Kl. und den Erben des † Johannes Niethammer in Holzbronn, Bkl. Rechnungsablegung betr.
- 6) Moriz Hirsch, Weinhandlung in Stuttgart, Kl. und Jakob Holzäpfel, Adlerwirth in Stammheim, Bkl. Waarenforderung betr.

Tages-Neuigkeiten.

— Stuttgart, 17. Jan. Im Druck erschienen ist der von Boscher erstattete Bericht über die im Finanzgesetz vorgeschlagene Ausgabe von Schapanweisungen. Zum Berichterstatter über die Realsteuererhöhung ist Buntker ernannt, welcher beabsichtigen soll, statt der vorgeschlagenen 40proz. eine 20proz. Erhöhung zu beantragen. Indes hätte dieser Vorschlag noch die Finanzkommission zu passieren, ehe er an das Plenum gelangt. — Die Berichterstattung über das Sportelgesetz ist an die verschiedenen Mitglieder der hiesigen niedergesetzten Kommission vertheilt.

— Stuttgart, 17. Jan. Dieser Tage fing sich in einer Dohle auf dem zur Villa Clafon gehörigen Anwesen ein Fuchs mit einem seiner Hinterbeine in einer Falle, befreite sich aber dadurch, daß er das Bein selbst sich abbiß. Er sollte jedoch nicht lange seiner Freiheit sich erfreuen; denn bald darauf durch Hunger getrieben, kehrte er nach derselben Dohle zurück und wurde abermals gefangen und diesmal von den dazu kommenden Leuten todtgeschlagen.

— Am Samstag Abend gegen 7 Uhr verunglückte hier in der Dorotheenstraße eine Frau auf eigenthümliche Weise. In der Nähe der Gemüshalle mußte sie, um einem Wagen auszuweichen, auf das Trottoir. In dem Augenblick, in welchem sie das Trottoir betrat, kam auf demselben daherschießend ein junger Herr auf sie angerannt; dieser hielt einen scharfen, spitzen Stock unter dem Arme eingeklemmt und riß ihr damit eine fingerlange, bis auf's Stirnbein dringende Lappenwunde über beide Augen. Die Frau stürzte ohnmächtig zusammen und verlor sehr viel Blut aus der Wunde. Der junge Herr verschwand mit seinen zwei jungen Begleitern so schnell, wie er gekommen, und die Frau wurde, nachdem beim Blutstillen am benachbarten Brunnen ihr Bewußtsein wiedergekehrt, zum Arzt gebracht und die tiefe Wunde mit mehreren Näthen geschlossen.

— Sulz a. N., 15. Jan. Als gestern Abend um 8 1/4 Uhr der von Rottweil herkommende letzte Zug in Horb eintraf, vermischte man einen Wagenwärter. In der Annahme, daß er unterwegs von dem Wagen heruntergefallen sein könnte, wurde dem Personal des eben abfahrenden Rottweiler Zugs empfohlen, nach dem Vermissten zu fahnden. Wirklich entdeckte auch der Lokomotivführer zwischen Hirsingen und Sulz a. N. mitten auf der Fahrbahn einen Leichnam, welcher, nachdem der Zug zum Stehen gebracht war, als derjenige des vermischten Wagenwärters erkannt und sofort in das nahe gelegene Bahnwärterhaus gebracht wurde. Außer einem abgefahrenen Fuß entdeckte man im Augenblick keine Verletzungen, man weiß auch nicht, ob der Unglückliche in Folge eines Schlaganfalls oder durch einen Mißtritt vom Wagen herabgefallen ist.

— In Buchloe fanden sich vor einigen Tagen Drohbriefe an der Kirchenthüre angeheftet, in welchen dem Bürgermeister und der Gendarmerie angezeigt wird, daß Buchloe beim nächsten starken Wind an vier Ecken angezündet werde, wenn nicht die wegen Ermordung eines Holzhändlers inhaftirten Personen freigelassen würden.

— Aus Baden 15. Jan. Der Generaldirektor der badischen Bahnen Herr Eisenlohr hat vor einigen Tagen durch Einbrechen auf dem Eise des Rheins in wirklicher Lebensgefahr geschwebt. Zu dieser Unannehm-

lichkeit erfährt er nun noch die weiters, daß sein Unfall in allen Zeitungen besprochen wird.

Manchester, 15. Jan. Gestern Abend fand zu Salford eine Dynamit-Explosion in einem an das Wassendepot der Kaserne anstoßenden Schuppen statt; der Schuppen wurde zerstört; der sonstige Schaden ist gering. Die Explosion ist anscheinend feinschen Ursprungs.

Brandfälle.

— Gmünd, 16. Jan. Vom Freitag auf Samstag Abend gegen 8 Uhr kam in dem Doppelhause des Schmieds Börsch und des Goldarbeiters R. Sturm Feuer aus, welches beide Wohnungen, beide Scheunen und Stallungen in Asche leate. Die Entzündungsurache ist bis jetzt unbekannt.

Handel und Verkehr.

— Die Genossenschaft der Spar- und Vorschußbank in Rirchheim u. L., die bekanntlich in eine ähnliche Defizitkalamität gerathen sind, wie die Cannstatter, wurden der vortigen Zeitung zufolge dieser Tage durch die Mittheilung angenehm überrascht, daß sich ein Ueberschuss von 2000 M herausgestellt habe und nicht nur nichts weiter einzuzahlen sei, sondern jedem noch 7-8 M zurückerstattet werde. So gut ist den Cannstattern nicht geworden.

— Calw, 19. Jan. Nächsten Freitag hat ein sehr verdienstvolles Mitglied unseres Theaters, welches sich der allgemeinen Gunst des Publikums erfreut, seine Benefizvorstellung. Es ist dies Herr Donner, der uner-müdlische, von Jung und Alt gekannte Charakterpieler unserer Bühne. Ihn wird gewiß ein ganz besonders besetztes Haus an seinem Benefizabend erfreuen, als er dem Geschmack des Publikums, etwas Hiteres auf der Bühne zu sehen, durch die Wahl des Stückes in vollstem Sinne nachgekommen ist. — „Der sanfte Heinrich“ ist der Titel der gewählten Poffe; er ist ein solch liebenswürdig heiterer Kamerad, dieser sanfte Heinrich, und das Stück bietet so viel Stoff zur Erheiterung, daß sich das Publikum in einer Weise unterhalten wird, wie noch selten im Theater. Wir sind deshalb sehr überzogen, Herrn Donner's Benefiz dem Verdienste würdig besetzt zu sehen und machen die Theaterfreunde auf diese Vorstellung ganz besonders aufmerksam.

Landwirthschaftliches.

Eine neue, absonderliche Art des Kartoffelbaues hat in England Eingang und Verbreitung gefunden, obgleich sie nur für Besitzer großer Strohvorräthe verwendbar ist. Das Land wird zur Saatzeit tief ausgebrochen und gepflügt, gut zerkrümel, geeggt und gewalzt, um eine möglichst ebene und gleiche Bodenfläche zu erhalten. Auf diese legt man die Kartoffeln in Abständen von 8 bis 10 Zoll, ohne Reihen inne zu halten und überdeckt sie dann mit einer drei Fuß hohen Strohschicht. In diesem Zustande bleibt das Feld sich selbst überlassen und die Kartoffeln entwickeln, ohne sich in den Boden zu senken, innerhalb der Strohschicht vermöge der darin enthaltenen Feuchtigkeit und gleichmäßigen Temperatur ihre Knollen ganz wie bei den gewöhnlichen Pflanzungsweisen. Bei der Ernte werden dann die Knollen einfach aus dem Stroh herausgeschüttelt. Das Verfahren gewährt den Vortheil, daß man die Kartoffeln ganz rein erhält, daß keine im Boden zurückbleiben, daß sie größer und weicher werden, weil kein Unkraut aufkommt und daß der so benutzte Boden für die nächstfolgende Frucht als vorzüglich vorbereitet sich erweist.

Zum neuen Sportelgesetzentwurf.

Der Ausschuss des Sülzinger Gewerbevereins hat an die Handels- und Gewerbekammer Stuttgart eine Eingabe gerichtet, in der er die projektirte Erhöhung und Vermehrung von Sporteln einer eingehenden Kritik unterzieht. „Sporteln, sagt er, sollen ein angemessenes Entgelt für die Inanspruchnahme der Organe des Staats bilden. Diese Einnahmequelle falle unter den Begriff der indirekten Steuern, welche von der Wissenschaft im Allgemeinen verschieden beurtheilt, aber in Württemberg so wenig, als in andern Staaten entbehrt werden könne, und der Ausschuss sei daher nicht gemeint, weder die Berechtigung, noch die Nothwendigkeit indirekter Abgaben an den Staat zu bestreiten, insbesondere in einer Zeit, deren Ungunst einer Erhöhung der alten direkten Steuer im Wege stehe. Gleichwohl wolle der Ausschuss auf Erhöhung einer direkten Staatssteuer aufmerksam machen, welche am allerehesten geeignet erscheine, dem Staat eine ausgiebige Einnahmequelle zu verschaffen, ohne dabei irgend störend auf das wirtschaftliche Leben einzuwirken. Der Ausschuss weist sodann nach, daß die Capitalsteuer von 1819/30 — 7,4% vom Zins betragen, in den letzten 50 Jahren aber sich nahezu gleichgeblieben, gegen die Zeit von 1819/30 aber um 2,6% zurückgegangen sei. Die steuerpflichtigen Capitalien dagegen haben im Jahr 1819 — 212,092,800 M., im Jahr 1875 aber 1,346,875,000 M betragen, also in 56 Jahren um 1,134,782,200 M d. h. um 518% zugenommen. Während also der Werth der Capitalien alljährlich um 83 Millionen zunahm, gehe dagegen der Werth und die Ertragsfähigkeit der Gebäude und Gewerbe immer mehr zurück, die Steuer aber um 300% in die Höhe. Hiernach kommt der Ausschuss zu dem Vorschlage, statt der gleichmäßigen Capitalsteuer von 4,8% des Zinses eine progressive Erhöhung derselben, je nach der Höhe des Einkommens von 5 bis 10% eintreten zu lassen, beispielsweise bei einem Einkommen von 7000 M an 10%, und würde sich hierdurch der jährliche Mehretrag auf 1,544,453 M berechnen. Würde die Gesetzgebung, sagt der Ausschuss, versuchen, auf diesem einfachen, mit der wirtschaftlichen Lage unseres Volkes am meisten im Einklang stehenden Weg seine gesteigerten Bedürfnisse zu befriedigen und dabei andererseits die letzteren auf das absolut notwendige Maß zu beschränken, wie dies die ungünstigen Zeitverhältnisse von jedem Privatmann verlangen, so wäre der neue Sportelgesetzentwurf, durch welchen bei verhältnismäßig unbedeutendem Gesamtertrag eine Anzahl lästiger Controlen und Placereien, Unzufriedenheiten aller Art und nachtheilige Rückwirkungen auf die Entwicklung des Erwerbslebens unausbleiblich sind, überflüssig. (Schluß folgt.)



Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Girsau.
Wiederholter Brennholz-Verkauf.
 Wegen nicht erfolgter Bezahlung kommen Samstag, den 22. Jan., Vormittags 11 Uhr, im Auler in Ernsmühl 11 Nm. tannene Prügel vom Staatswald Kirchhalde und Glasberg zu wiederholtem Verkauf.
 R. Revieramt.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Stangen-Verkauf
 am Mittwoch, den 26. Januar, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus Brandig, Bergwies, Traubenteich, Ringwies, Hengelbergfall, Birkwies, Fintelbuckel, Saumisch und Madbronn:
 149 buchene und birchene Wagnerstangen, 4183 Gerümpfungen, 22,660 rothtannene Hopfenstangen und 64,070 Floßwieden.
 Calw.

Wasserleitung betreffend.
 Mit dem Eintritt strengerer Kälte hat der Wasserstand in den Reservoirs bedeutend abgenommen, was hauptsächlich davon herrührt, daß manche Hausbesitzer zu Verhütung des Einfrierens der Leitung das Wasser laufen lassen.
 Dies ist um der für die Allgemeinheit damit verbundenen Nachteile willen bei Strafe verboten, bei wiederholten Uebertretungen müßte dem Betreffenden die Leitung abgestellt werden.
 Den 17. Januar 1881.
 Stadtschultheißenamt.
 Schuldt.

Neuweiler, Gerichtsbezirks Calw.
Liegenschafts-Verkauf.
 Auf Anordnung des R. Amtsgerichts Calw vom 2. Dezember d. J. kommt die dem Johannes Koller, Tagelöhner hier, gehörige Liegenschaft im Wege der Zwangsvollstreckung Dienstag, den 1. Februar 1881, Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause erstmals im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, und zwar:
 Gebäude
 Nr. 15. Die unabgetheilte Hälfte an: 2 Ar 23 Met. einem weißkalkigten Wohnhause mit Kellerhütte, Keller und Backofen, mitten im Dorf.
 Brandbergs-Anschlag 1548 Mt.
 an:
 5 Ar 60 Met. Hofraum dabei.
 Gemeinderathl. Anschlag 1000 M Garten.
 Nr. 55/2.
 3 Ar 85 Met. Gras- und Baumgarten beim Hause.
 200 Mt.

Ader.
 Nr. 192/1.
 93 Ar 85 Met. Ader in der Halde, 600 Mt.
 Zum Verwalter der Liegenschaft würde Gemeinderath Samuel Koller hier bestellt.
 Die Verkaufs-Commission besteht aus dem Amtsnotar Müller und Schultheiß Strehler hier.
 Auswärtige Käufer haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.
 Den 21. Dezember 1880.
 Namens der Vollstreckungsbehörde:
 Der Hülfbeamte
 Amtsnotar
 Müller.

Schafweide-Verpachtung.
 Die hiesige Schafweide wird auf 3 Jahre vom 1. März 1881 bis 31. Novbr. 1884 wieder verpachtet. Dieselbe ernährt 4-500 Stück Schafe, und kann befahren werden vom 1. März bis 31. November d. J. Pachtliebhaber erwünscht. Auswärtige haben sich mit beglaubigten Vermögenszeugnissen zu versehen.
 Althengstett.

Stangen-Verkauf.
 Am Dienstag, den 25. d. M., Morgens 10 Uhr, werden im Gemeindewald aus einem älteren Schlag 3000 Stück schöne sichte Hopfenstangen, 1200 Stück Derbstangen, 400 Stück Zaunsteden verkauft.
 Zusammenkunft im Ort.
 Käufer erwünscht.
 Den 18. Januar 1881.
 Schultheißenamt.
 Weis.

Privat-Anzeigen.
 Sonntag, den 23. Jan., Nachmittags 3 Uhr,
Monatsversammlung
 bei Bierbrauer Ra u.
Vorzügliche Malzbambons
 sind zu haben bei
 A. Haager, Conditior,
 Bahnhofstraße
 Calw.

Erklärung.
 Unterzeichneter erklärt hiemit, von Dritten ohne seine Einwilligung gemachten Geschäfte nicht anzuerkennen.
 J. C. Kunst, Tuchm.
 Ein freundliches
Logis
 nebst den sonstigen Erfordernissen hat auf Georgii zu vermieten
 Bäder Kraushaar.
 Eine noch jüngere alleinstehende Frau sucht sogleich oder später einige
Monathäuser.
 Zu erfragen bei
 Frau Hammer, Metzgera.

Verkauf einer Fischzucht-Anstalt und eines Fischwassers.

Der Liquidation wegen läßt die Firma **N. Plendrich & Cie.** in Liquidation darüber am **Donnerstag, den 27. lauf. Monats, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause in Calmbach OA. Neuenbürg** öffentlich versteigern
 auf Gemarkung Calmbach:
 die unabgetheilte Hälfte an
13 a 81 qm Wiese mit Einrichtung zum Betrieb einer künstlichen Fischzucht in der Würzbach neben der Enthalstraße.
 Ferner auf Gemarkung Michelberg, Oberamt Calw die ungetheilte Hälfte des Fischereirechts in der kleinen Enz auf der ganzen Markung der Bezirke bis zum Wildbader Brücke,
 wozu die Käufer eingeladen werden.
 Zu näherer Auskunft ist die Rathschreiberei Calmbach, sowie der Unterzeichnete gerne bereit.
 Pforzheim, 13. Januar 1880.
 Der Liquidator
G. F. Müller.

Nächsten Samstag, den 22. Januar, halte ich
Webel suppe
 und lade hiezu freundlichst ein.
Jakob Essig,
 Metzgergasse.

Burk's Arznei-Weine,
 analysirt durch H. Dir. Professor Dr. v. Feilbig in Stuttgart und H. Dr. H. Hager in Berlin, empfohlen von H. Prof. Dr. Esnareh, Geh. Med.-R. in Kiel, H. Ober-Med.-R. Dr. Landenberger in Stuttgart und anderen Aerzten:
 Burk's Pepsin-Wein, Verdauungsmittel.
 In Flaschen à 1.-, 2.- u. 4.50.
 Burk's China-Malvasier, ohne Eisen.
 In Flaschen à 1.-, 1.80 u. 4.-.
 Burk's Eisen-China-Wein.
 In Flaschen à 1.-, 2.- u. 4.50.
 Man verlange ausdrücklich „Burk's Pepsin-Wein“, „Burk's China-Wein“ u. s. w. und beachte die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
 In Calw zu haben in beiden Apotheken.

Neubulach.
Geldauszuleihen.
 600-1000 M gegen gefällige Sicherheit.
 Zu erfragen bei
 Stadtschultheiß Hermann.

Theater in Calw.
 Im Saale der Drei H'schen Bierbrauerei.
 Freitag, den 21. Jan. 1881.
Benefiz für J. Donner.

Der sanfte Heinrich
 oder:
Eine Braut ohne Bräutigam.
 Große Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Berg. Mühl von Stegmann.
 1. Abtheilung.
Hurrah, die Husaren kommen.
 2. Abtheilung:
Der Better aus Amerika.
 3. Abtheilung:
Der erschnte Bräutigam
 oder:
Wieder nichts.
 Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
J. Donner,
 Schauspieler.

Die selbsterige
Wohnung
 des Herrn Ziegler habe ich bis Georgii zu vermieten.
 C. Dierlamm.

Calw.
 Da ich das bisher von mir unter meinem Namen
Gust. Fr. Wagner
 betriebene Geschäft abgegeben habe, solches aber unter gleicher Firma weitergeführt wird, so bitte ich, um Verwechslungen zu vermeiden, für mich bestimmte Briefe, Rechnungen zc. an mich gelangen lassen zu wollen unter Adresse
G. F. Wagner-Palm,

Carneval! Fastnacht.
 Prachtvolle und billige Costumes aller Art, nicht zu verleihen. Cotillon-Gegenstände, Carnevalistisch gemalte Bilder zur Saal-Decorations (Lebensgröße) Masken, Beflagborden, Stoffe zc. Carnevals-Gesellschafts-Kappen.
Carnevals-Artikel jeder Art!
 Theater-Decorations auf Stoff gemalt. Illuminations- und Decorations-Artikel für Eisfeste. Preis-Verzeichnisse umsonst und franco.
 Sonner Fahnenfabrik. Sonn.

Geddingen.
 Der Unterzeichnete hat zwei sehr schön gezeichnete
Tarren,
 Plattscheden, Stimmthaler Race, zuchtsähig, der Elite 1/4, und der Aldere 1 Jahr alt, zu verkaufen, und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.
 Jakob Gerlach.

Gedenket der hungernden Vögelin!